



## Die Schockstarre nach der Tragödie

Die Familie des bei einem Unglück getöteten Flüchtlingskindes hat Eschweiler verlassen. Keine Hinweise auf Fremdverschulden.

VON PATRICK NOWICKI

**Eschweiler.** Es war als beispielhafte Aktion geplant und endete in einer schrecklichen Tragödie: Beim Willkommensfest für Flüchtlinge am Eschweiler Blausteinsee starb am Mittwochnachmittag ein dreijähriger Junge aus dem Irak. Er war von einem umkippenden Blumenkübel am Kopf getroffen worden. Vergeblich kämpften die Ärzte am Seerestaurant und später im Uniklinikum um das Leben des Kindes. Staatsanwalt Jost Schützberg sieht keine Hinweise auf Fremdverschulden.

Auch am Tag nach dem grausamen Unfall sind Psychologen und Dolmetscher in der Eschweiler Jahnhalle, die als Erstunterkunft für 150 Menschen von der Stadt Eschweiler eingerichtet wurde. Dort hat der verunglückte Junge mit seinem neun Jahre alten Bruder und seinen Eltern die vergangenen dreieinhalb Wochen verbracht. Die Flüchtlingsfamilie aus dem Irak war zuvor in Hamm untergekommen und von dort nach Eschweiler gebracht worden, wo sie auf die Zuweisung zu einer Stadt wartete. Ihre Feldbetten in der Jahnhalle sind inzwischen leer. Die Stadt hat die Familie zu Verwandten ins Ruhrgebiet gefahren – auch dort wird sie psychologisch betreut.

„Alle haben geschrien!“

Was sich genau auf der Terrasse des Seerestaurants ereignete, kann niemand beschreiben. Nach wie vor stehen alle unter Schock. Niemand kann so recht in Worte fassen, was sich am Mittwoch gegen 16 Uhr ereignete. Die Flüchtlinge nicht, die Organisatorin des Festes nicht – auch nicht die Familie, die das Seerestaurant betreibt. Die Erwachsenen tanzten und sangen, die Kinder tollten auf dem Platz vor dem Restaurant. Die Augen waren auf einen Ballonkünstler im Clownkostüm gerichtet, der zum Abschluss des Willkommensfestes auftrat, als plötzlich ein etwa 1,40 Meter hoher Pflanzenkübel umstürzte und den Dreijährigen am Kopf lebensgefährlich verletzte. Ob der Junge sich auf die Tafe zwischen den Kübeln setzte oder ob etwas anderes deren Sturz auslöste,



Ein solcher Blumenkübel kippte am Mittwochnachmittag um und traf einen dreijährigen Jungen aus dem Irak am Kopf. Am Blausteinsee fand zu diesem Zeitpunkt ein Willkommensfest statt. Foto: Patrick Nowicki

## Jugendtorwart rastet nach 0:15 aus: Verwarnung

**Düsseldorf.** Mit 0:15 hatte die A-Jugend des SV Oberbilk vor einem Jahr eine derbe Klatsche kassiert. Der damals 17 Jahre alte Torwart rastete anschließend völlig aus und lieferte sich einen heftigen Streit mit seinem Trainer. In der Kabine geriet die Situation völlig aus dem Ruder. Der Jugendliche zückte eine Pistole, für die er keine Waffenbesitzkarte hatte. Es kam zu einer Prügelei. Gestern musste sich der Hobby-Kicker wegen Verstoßes gegen das Waffengesetz vor dem Jugendrichter verantworten. Hinzu kam eine weitere Anklage, weil er nach einer Polizeikontrolle einen Unfall verursacht hatte und weggefahren war.

Bei dem A-Jugend-Spiel der Oberbilkler bei Rhenania Hochdahl hatte der Oberbilkler Trainer zwei Spieler aus disziplinarischen Gründen vom Feld genommen, was schon während des Spiels zu heftigen Wortwechseln mit dem Torwart führte. Nach dem Abpfiff ging es in der Kabine heftig weiter. Die Polizei beendete die Prügelei schließlich.

Torwart und Trainer wurden sofort nach dem Spiel entlassen. Außerdem meldete der SV Oberbilk die ganze A-Jugend-Mannschaft wenige Tage später ab. Inzwischen läuft der Spielbetrieb aber wieder normal.

Der angeklagte Ex-Torwart kam gestern nach einem Geständnis glimpflich davon. Er wurde verurteilt. Außerdem muss er mindestens drei Beratungstermine bei der Jugendhilfe wahrnehmen. Seinen Führerschein erhält er frühestens in drei Monaten wieder. (sic)

## Kleinflugzeug abgestürzt, Pilot verschwunden

Eine in Aachen-Merzbrück gestartete Maschine stürzt bei Mechernich ab. Doch wo ist die Besatzung?

VON MARLON GEGO UND MARC HECKERT

**Mechernich/Würselen.** Kurz vor dem Absturz am späten Mittwochnachmittag sahen mehrere Zeugen das Kleinflugzeug noch über Mechernich-Bergheim kreisen, einige Momente später stürzte es gleich neben dem Ort ab. Die Zeugen eilten zum Flugzeugwrack, das Feuer fing. Jemand brachte einen Feuerlöscher, und als der Brand gelöscht war, wollten die Zeugen die Besatzung des Flugzeuges retten. Doch als sie sich der Maschine näherten, war das Cockpit leer. Der Pilot, ein 43 Jahre alter Mann aus Aachen, war verschwunden.

Aus dem Cockpit gesprungen

Die Suche der Polizei verlief bis gestern Abend ergebnislos, auch 24 Stunden nach dem Absturz blieb der Pilot verschwunden. Ob außer dem 43-Jährigen noch weitere Menschen an Bord des viersitzigen Kleinflugzeuges waren, ist im Moment unklar. Die Polizei geht mittlerweile davon aus, dass der 43-jährige Aachener allein unterwegs war.

Fest steht hingegen, dass der Mann die Piper PA28 am Mittwoch bei der Westflug GmbH gechartert hatte und irgendwann nach 16 Uhr vom Flugplatz Aachen-Merzbrück aus gestartet war, Kurs Südost Richtung Eifel. Dies bestätigte gestern die Luftaufsicht des Flugplatzes auf Anfrage unserer Zeitung. Schon kurz nach dem Start setzte er per Knopfdruck einen Notruf ab, möglicherweise wegen

eines über die Region ziehenden Unwetters, wie die Feuerwehr mitteilte. Doch Funkkontakt mit dem Tower in Merzbrück oder mit dem Tower am Flugplatz Dahlemer Binz, der nur 25 Kilometer südlich der Absturzstelle liegt, nahm er nach bisherigem Kenntnisstand der Polizei nicht auf.

Zwar lässt sich im Moment nur spekulieren, was genau passiert ist. Doch die Zeugen, die das Flugzeug über Mechernich-Bergheim kreisen sahen, haben laut Polizei übereinstimmend ausgesagt, dass nach dem Absturz niemand aus dem Cockpit gestiegen sei. Deswegen gehen Polizei und die mittlerweile eingeschaltete Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung davon aus, dass zur Zeit des Absturzes niemand mehr an Bord war. Was nur

einen Schluss zulässt: Der Pilot muss das Cockpit während des Fluges geöffnet haben und aus dem fliegenden Flugzeug gesprungen sein.

Da zwischen dem Flugplatz

„Das Suchgebiet ist viel zu groß, um mit diesem Aufwand weitersuchen zu können.“

LOTHAR WILLEMS, SPRECHER DER POLIZEI EUSKIRCHEN

Merzbrück und der Absturzstelle etwa 50 Kilometer liegen, ist das Suchgebiet entsprechend groß. Zu groß offenbar, denn gestern Nachmittag stellte die Polizei, die zwischenzeitlich mehr als 150 Beamte, Spürhunde und einen Hubschrauber mit Wärmebildka-

mer eingesetzt hatte, die Suche gegen 16 Uhr ein. „Das Suchgebiet ist viel zu groß, um mit diesem Aufwand weitersuchen zu können“, sagte der Sprecher der Euskirchener Polizei, Lothar Willems, im Gespräch mit unserer Zeitung. Auch wenn die ungefähre Flugroute mittlerweile ermittelt ist.

Obwohl die Staatsanwaltschaft Aachen nicht von einem Fremdverschulden ausgeht, laufen die Ermittlungen am Blausteinsee. Neben Polizei waren auch Gutachter vor Ort. Die Obduktion des Kindes wurde angeordnet, um die genaue Todesursache zu ermitteln. Die Blumenkübel am Restaurant sind mit Metall-Winkeln am Boden befestigt und mit Tauen verbunden, um die Terrasse in Abschnitte zu teilen.

Drei Busse holten die Flüchtlinge nach dem Fest am Blausteinsee ab. Plangemäß kurz vor 17 Uhr, eine Stunde nach dem Unglück. Dies war das Ende eines Festes, das unbeschwert begann und in einer unvorstellbaren Tragödie endete.

### Strafanzeige nach Facebook-Kommentar

Die Nachricht über das tragische Unglück hat auch bei unseren Lesern im Internet Betroffenheit und Trauer ausgelöst. Auf den Facebookseiten unserer Zeitung drückten Dutzende von Nutzern ihre Anteilnahme in Kommentaren aus. Eine Leserin allerdings empfand anders: Sie begrüßte den Tod des Dreijährigen mit den Worten „einer weniger“. Es seien „zu viele Flüchtlinge“, schrieb sie in einem zweiten Beitrag.

Die Wogen der Empörung schlugen unter den übrigen Kommentatoren hoch, die Autorin – nach eigener Darstellung auf ihrem Facebookprofil selbst „Vollzeit-Mutter“ – wurde heftig kritisiert.

Die Redaktion unserer Zeitung entfernte den Kommentar umgehend und stellte Strafanzeige gegen die Frau. Unsere Zeitung distanziert sich ausdrücklich von jeder Form von Menschenverachtung und Fremdenfeindlichkeit. (heck)

### Ein versuchter Mord?

Nach ersten Vernehmungen will die Polizei nicht ausschließen, dass der Pilot versucht haben könnte, sich selbst zu töten, doch gesicherte Erkenntnisse gab es gestern nicht. Die Frage ist auch, warum der 43-Jährige noch einen Notruf absetzte, wenn er tatsächlich einen Suizid geplant hätte. Da der Mann noch nicht gefunden ist und nicht feststeht, ob er tot ist oder noch lebt, leitete die Polizei ein Ermittlungsverfahren wegen Gefährdung des Luftverkehrs und Sachbeschädigung ein.

Polizeisprecher Willems erklärte, möglicherweise käme im weiteren Ermittlungsverlauf auch versuchter Mord in Betracht. Der Pilot könnte beim Verlassen des noch fliegenden Flugzeuges billigend in Kauf genommen haben, dass die Maschine beim früher oder später ja unvermeidbaren Absturz Menschenleben gefährdet.

Die Suche nach dem Mann wird morgen mit geringeren Mitteln als bisher fortgesetzt. Die Polizei bittet Zeugen, die die 7,30 Meter lange einmotorige Piper PA28 am Mittwoch vor dem Absturz gesehen haben, um Hinweise unter ☎ 02251/799 294.

### AKTION DES TAGES



Am kommenden Sonntag, 20. September, findet der alljährliche **Weltkindertag** in Köln statt. Der Aachener Verkehrsverbund (AVV) beteiligt sich daran und gewährt aus diesem Anlass allen Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren am Sonntag Freifahrt im Nahverkehr in ganz Nordrhein-Westfalen. Dazu zählen alle öffentlichen Busse, Straßen-, U-Bahnen und Nahverkehrszüge in der 2. Klasse (RegionalExpress, Regionalbahn, S-Bahn). Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.avv.de](http://www.avv.de). (red)/Foto: dpa

### KURZ NOTIERT

#### A 46 ein Wochenende lang gesperrt

**Mönchengladbach/Jüchen.** Die A 46 wird am übernächsten Wochenende zwischen dem Autobahnkreuz Mönchengladbach-Wanlo und dem Autobahndreieck Holz gesperrt. Die Sperrung tritt am Freitag, 25. September, 22 Uhr, in Kraft und dauert bis Montag, 28. September, 5 Uhr. Wie das Landesamt Straßenbau gestern mitteilte, erfolgte die Umleitung großräumig über die A 61, A 52 und A 57. Die Umleitungsstrecken werden ausgeschildert. Grund sei der Abriss einer Brücke und der Aufbau eines Traggerüsts für eine neue Brücke. (red)

#### Aus für Romanistik: Buhrufe für Prodekan

**Aachen.** Es war alles andere als ein schöner Empfang für den Prodekan der Philosophischen Fakultät der RWTH Aachen, Peter Wenzel. Die Aachener Romanistik ist gerade Gastgeber des 11. Deutschen Lusitanistentages. Bis Samstag noch werden sich an der RWTH mehr als 250 Gäste aus Kultur, Forschung und Politik mit der portugiesischsprachigen Welt auseinandersetzen. Die Aachener Romanistik ist es auch, deren Schließung nach mehreren Anläufen durch die Fakultät beschlossen wurde. Und was die Romanisten, die am Lusitanistentag teilnehmen, darüber denken, machten sie in Buhrufen gegenüber dem Fakultätsvertreter Wenzel mehr als deutlich. Unter den Besuchern waren auch Boten aus Portugal und Brasilien, die ihr Unverständnis deutlich machten und vor Ort anfangen, Unterschriften für den Erhalt zu sammeln. (tka)

#### 34-jähriger Alsdorfer verschanzt sich mit Sohn

**Alsdorf.** Ein 34-jähriger Alsdorfer hat sich am Mittwochabend mit seinem dreijährigen Sohn in einer Wohnung in Alsdorf-Mariadorf verschanzt. Spezialkräfte der Polizei überwältigten ihn schließlich, weil er die Wohnung nicht freiwillig verlassen wollte und eine Gefahr für das Kind nicht ausgeschlossen werden konnte. Der wegen Körperverletzung und häuslicher Gewalt bereits in Erscheinung getretene Mann muss sich nun unter Strafandrohung von dem Haus fernhalten, in dem das Kind und dessen Mutter leben. Das teilte die Staatsanwaltschaft Aachen gestern auf Anfrage mit. Gegen ihn läuft außerdem ein Strafverfahren wegen Nötigung, Bedrohung und Körperverletzung. In Untersuchungshaft befindet er sich nicht. Aus Sicht der Staatsanwaltschaft besteht keine Fluchtgefahr. (vm)

### KONTAKT

Regionalredaktion:  
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)  
Tel.: 0241/5101-469  
Fax: 0241/5101-360  
[az-regionales@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:az-regionales@zeitungsverlag-aachen.de)



Das Wrack in Mechernich-Bergheim: Ein Aachener hatte die Maschine bei Westflug auf Merzbrück gechartert. Der Pilot ist verschwunden. Foto: dpa